herpy

AGAMEN

Abrolhos Bearded Dragon

Pogona minima

Pogona minima ist eine kleine, tagaktive Bartagame, die nur auf den Wallabi-Inseln der Houtman Abrolhos vor der Küste von Western Australia lebt. Sie ist etwa 11 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang, hat lange Beine und einen langen Schwanz und nur einen schwachen Bart. Es gibt fast keine Haltungserfahrungen, daher beruht diese Anleitung auf den nächsten Verwandten.

Familie: Agamidae Früherer Name: *Amphibolurus barbatus minimus; Amphibolurus minimus; Pogona minor minima*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**25-30 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-37 °C**
Sonnenplatz	**40-45 °C**
Temperatur, Nacht	**13-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Pflanzen**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**5-19 Eier**
Inkubation	**58-64 Tage** bei 29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht beurteilt (NE)**

Über die Art

Pogona minima ist eine kleine und schlanke Bartagame. Erwachsene Tiere sind etwa 11 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang. Die Gesamtlänge ist nicht dokumentiert, aber das Verhältnis von Körper und Schwanz bei *Pogona minor* ergibt eine Schätzung von 25-30 cm. Die Art ist etwas kleiner als *P. minor* und hat im Verhältnis zum Körper längere Beine und einen längeren Schwanz. Der Bart ist schwach, und wie bei *P. minor* sitzen kleine, aufrechte Stacheln in einer einzelnen Reihe an den Körperseiten.

Die Taxonomie ist nicht geklärt. Die Art wurde 1933 von Arthur Loveridge als Unterart von *Amphibolurus barbatus* beschrieben und wurde seither meist als Unterart von *P. minor* geführt. Sie gilt auch als eigenständige Art, ebenso wie *Pogona mitchelli*, aber beide Formen stehen in einem großen Teil der neueren Literatur noch als Unterarten von *P. minor*. Diese Anleitung behandelt *P. minima* als eigenständige Art. Der Artname *minima* ist lateinisch für "die Kleinste".

Der englische Name "Western Bearded Dragon" wird sowohl für diese Art als auch für *Pogona minor* verwendet, daher ist der Name ungenau.

Verbreitung und Lebensraum

Pogona minima lebt nur in der Wallabi-Gruppe der Houtman Abrolhos, einer Inselgruppe aus 122 Inseln etwa 80 km westlich von Geraldton in Western Australia. Die Art ist auf North Wallabi, East Wallabi und West Wallabi nachgewiesen. Die Typuslokalität ist West Wallabi. Das Verbreitungsgebiet besteht also nur aus wenigen kleinen Inseln.

Auf dem Festland wird die Art von *Pogona minor* abgelöst.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Die Inseln haben ein halbtrockenes Mittelmeerklima mit heißen, trockenen Sommern und kühleren, nassen Wintern. Das Meer dämpft die Schwankungen: Im Februar liegen die tiefste und die höchste Tagestemperatur im Durchschnitt bei ca. 19 und 32 °C, im Juli bei ca. 9 und 20 °C. Es fallen etwa 470 mm Regen im Jahr, das meiste von April bis September. Die Vegetation wird von niedrigen, salztoleranten Büschen dominiert, und die Flora ähnelt der Küstenflora des Festlands. *Pogona minima* ist tagaktiv und lebt am Boden und in niedriger Vegetation.

Es ist nicht dokumentiert, was die Art frisst oder wie sie sich in der Natur fortpflanzt. Die nächste Verwandte, *Pogona minor*, ist hauptsächlich Insektenfresser, und Pflanzenteile machen etwa ein Fünftel der Nahrung aus. Das Gleiche ist hier anzunehmen.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Pogona minima* ist nur wenig bekannt, und die Art ist in Menschenhand kaum beschrieben. Die Zahlen für Terrarium, Temperatur, Feuchtigkeit, Licht, Futter und Lebenserwartung sind von *Pogona minor* und *Pogona vitticeps* übernommen. Australien erlaubt keinen Export wild lebender Reptilien, daher stammen Tiere außerhalb des Landes aus alten Einfuhren und deren Nachkommen.

Ein einzelnes erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 60 cm, und mehr Platz wird genutzt. Das Terrarium muss gut belüftet sein, mit Deckel oder Gitter. Die Bodenfläche ist wichtiger als die Höhe, weil die Art am Boden lebt und gräbt.

Richte es ein mit einem flachen Sonnenplatz aus Stein oder Holz unter den Lampen, mindestens zwei Verstecken (eines am warmen und eines am kühlen Ende), niedrigen Ästen und stabilen Stapeln flacher Steine. Der Boden muss grabbar sein: eine mindestens 10 cm dicke Schicht aus feinkörnigem Sand gemischt mit reiner Erde, z. B. 60 % Sand und 40 % Erde. Fester Boden wie unglasierte Fliesen oder Schieferplatten ist eine Alternative für Jungtiere und kranke Tiere. Kalksand, zerkleinerte Nussschalen und Rinde sind ungeeignet, weil sie bei Verschlucken zu Verstopfung führen können. Entferne Kot täglich und tausche lockeren Bodengrund alle 3-6 Monate vollständig aus.

Halte die Tiere einzeln. Die Männchen sind territorial, und erwachsene und junge Tiere müssen immer getrennt sein.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Heize mit mindestens zwei Halogenstrahlern über dem Sonnenplatz. Die Oberfläche dort soll 40-45 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer, und die warme Stelle muss mindestens so groß sein wie das ganze Tier. Die Luft im Terrarium soll bei 24-37 °C liegen, am wärmsten am Ende des Sonnenplatzes und am kühlsten am gegenüberliegenden. Die Oberfläche am kühlen Ende soll 25-29 °C haben.

Verwende ein Infrarotthermometer für die Oberflächen und ein digitales Thermometer mit Fühler für die Luft, und miss erst, wenn die Lampen etwa drei Stunden gebrannt haben.

Nachts darf die Temperatur auf 13-24 °C sinken, was dem milden Klima der Inseln entspricht. Schließe die Lampen an einen Thermostat an, dessen Fühler am kühlen Ende liegt, sodass sie ausschalten, wenn die kühle Seite über 37 °C steigt.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll bei 30-50 % liegen, gemessen am kühlen Ende, und das Terrarium muss abtrocknen können. Stehende, nasse Luft und nasser Boden führen zu Krankheit. Ist die Feuchtigkeit dauerhaft zu hoch, hilft ein kleiner Lüfter über dem Gitter am kühlen Ende. Biete immer frisches Wasser in einer flachen Schale an. Ein leicht feuchtes Versteck am

kühlen Ende hilft bei der Häutung.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Pogona minima ist tagaktiv und braucht kräftiges, weißes Licht. Der Sonnenplatz soll die hellste Stelle sein, und 75-100 % der Terrarienlänge sollten beleuchtet sein.

UVB ist notwendig, und die Art wird wie die übrigen Arten der Gattung zu Ferguson-Zone 3 gezählt. Verwende eine T5-HO-Röhre mit 10-14 % UVB in einer reflektierenden Armatur über der warmen Seite, parallel zu den Wärmelampen. Ziel ist ein UV-Index von 4,0-4,5 am Sonnenplatz, abfallend auf 0 am kühlen Ende. Miss am besten mit einem UV-Messgerät, denn der Abstand hängt von Röhre, Armatur und Gitter ab. Glas und Kunststoff zwischen Röhre und Tier blockieren UVB. Gute T5-HO-Röhren werden nach ca. 12 Monaten gewechselt. Das Licht brennt im Sommer 12-14 Stunden am Tag und im Winter etwa 10 Stunden, gesteuert von einer Zeitschaltuhr.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Pogona minima wird wie *Pogona minor* gefüttert: überwiegend Insekten und ein kleinerer Anteil Grünfutter.

- Frisch geschlüpfte Tiere (unter 3 Monaten): Insekten 2-3 Mal täglich und täglich Grünfutter.
- Jungtiere (3-12 Monate): Insekten und Grünfutter täglich.
- Erwachsene Tiere: Insekten 3-5 Mal pro Woche und täglich Grünfutter in einer kleinen Portion.

Gute Futtertiere sind Dubiaschaben, Grillen, Heuschrecken, Larven der Soldatenfliege und Seidenraupen; Mehlwürmer gibt man sparsam. Die Insekten dürfen nicht größer sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres und müssen mindestens 24 Stunden lang gutes Futter bekommen haben (gut-load), bevor sie verfüttert werden. Wildgefangene Insekten können gespritzt sein und sollten vermieden werden.

Als Grünfutter eignen sich z. B. Rucola, Pak Choi, Grünkohl, Löwenzahn und Brunnenkresse, in kleine Streifen geschnitten. Avocado ist giftig. Obst ist ein seltener Leckerbissen.

Bestäube die Insekten mit Kalzium. Streue einmal pro Woche Multivitamin auf den Salat.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

VERHALTEN UND UMGANG

Pogona minima ist tagaktiv und sonnt sich viel. Die Körpersprache kennt man von anderen Bartagamen: Kopfnicken gegenüber Rivalen und Winken mit einem Vorderbein zum Zeichen der Unterwerfung. Das Bartzeigen ist schwach, weil der Bart wenig ausgeprägt ist.

Lass ein neues Tier etwa zwei Wochen lang sich an das Terrarium gewöhnen, bevor du es in die Hand nimmst. Reiche Futter mit einer Pinzette und lass die Hand im Terrarium ruhen, bis das Tier ruhig ist. Hebe es mit Unterstützung von Körper und Beinen hoch. Tiere, die sich verstecken oder dunkel und zurückgezogen sind, sind oft zu kalt oder gestresst.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Alter bei der Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert. Die Männchen haben einen breiteren Kopf und deutlichere Schenkelporen als die Weibchen. Zuchttiere müssen ausgewachsen und in guter Futterkondition sein, und das Weibchen muss reichlich Kalzium bekommen haben.

PAARUNG

Paarung und Fortpflanzungszeit sind für *Pogona minima* nicht dokumentiert. Bei *Pogona minor* sieht man gravide Weibchen von Mitte Juli bis Ende Dezember. Gib nur gesunden, gut genährten Tieren eine kühle Ruhezeit im Winter; Dauer und Temperatur sind für die Art nicht bekannt. Setze das Weibchen für kurze Zeit zum Männchen und trenne sie danach.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Gelegegröße ist für *Pogona minima* nicht dokumentiert. Die Zahl im Datenfeld (5-19 Eier) ist von *Pogona minor* übernommen, und eine kleinere Art legt vermutlich weniger Eier. Gib dem Weibchen eine Eiablagekiste mit einer mindestens 25 cm dicken Schicht aus feuchtem, grabbarem Sand und Erde. Ein Weibchen, das keinen geeigneten Platz findet, kann die Eier verstreut im Terrarium ablegen, wo sie austrocknen, oder sie zurückhalten; Letzteres erfordert einen Tierarzt.

INKUBATION

Die Eier schlüpfen bei *Pogona minor* nach 58-64 Tagen bei 29 °C. Die Zahlen sind von dort übernommen. Lege die Eier in feuchtem Vermiculit in einen Brutapparat und wende sie nicht.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind klein und müssen auf festem Boden gehalten werden, z. B. Küchenpapier, bis sie zuverlässig fressen. Gib täglich Insekten und dieselben Licht- und Wärmebedingungen wie für erwachsene Tiere: Sonnenplatz, UVB und Kalzium auf allem Futter. Sortiere sie nach Größe, damit sie sich nicht gegenseitig in Zehen und Schwänze beißen.

Gesundheit und typische Fehler

Haltungsfehler sind die häufigste Krankheitsursache. Kranke Reptilien verbergen lange, dass sie krank sind, daher wiege das Tier jede Woche und führe Notizen über Gewicht, Appetit, Kot und Häutung. Die Liste gilt für Bartagamen allgemein.

- Metabolische Knochenerkrankung bei zu wenig UVB, zu wenig Kalzium oder zu niedriger Temperatur.
- Fettleibigkeit und Gicht bei zu viel Futter und zu wenig Wasser.
- Zahnerkrankungen und Maulfäule.
- Verstopfung bei zu niedriger Temperatur, Austrocknung oder Parasiten.
- Darmparasiten und Milben; lass eine Kotprobe untersuchen, wenn das Tier neu ist.
- Eier, die nicht gelegt werden, bei Weibchen.

Appetitverlust, Trägheit, geschwollene Gelenke und ein Tier, das nicht mehr frisst, sind Gründe, einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung aufzusuchen. Reptilien tragen oft Salmonellen, daher wasche dir nach dem Berühren von Tier, Terrarium und Zubehör die Hände.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.